

Schweiz erscheint in neuem Licht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

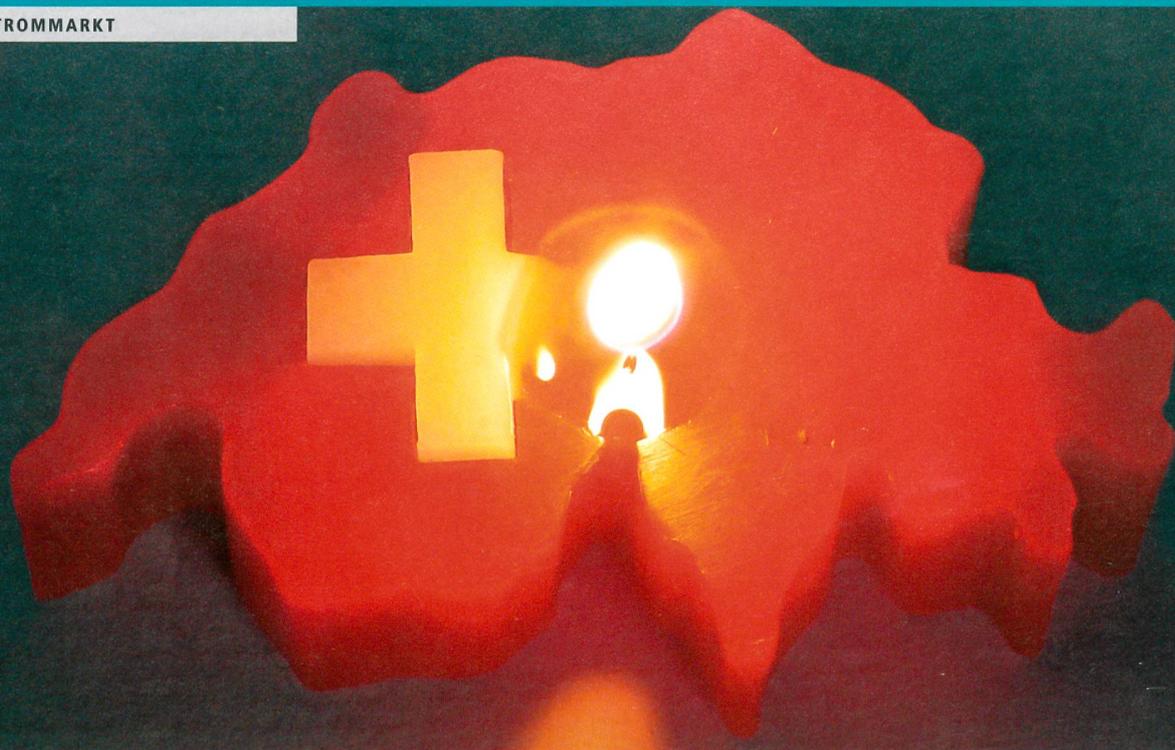
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Schweiz erscheint in neuem Licht

INTERNET

Powerstage – Plattform für die Elektrizitätswirtschaft:

www.powerstage.ch

E.ON Energy Sales GmbH:

www.eon-energy-sales.com

Energie Baden-Württemberg AG/EnAlpin AG:

www.enbw.com / www.enalpin.ch

The Energy Consulting Group (ECG):

www.the-ecgroup.com

Mit der Liberalisierung beginnen europäische Energiekonzerne, den Schweizer Strommarkt mit anderen Augen zu betrachten. Ein Indiz dafür sind die diesjährigen Powertage vom 3. – 5. Juni in Zürich: Die Marktplattform der Elektrizitätswirtschaft zieht mit E.ON und EnBW gleich zwei gewichtige Energiehändler aus Deutschland an.

Wetzen Energiekonzerne aus der EU bereits die Messer, um sich ein Stück des Schweizer Stromkuchens abzuschneiden, wenn Anfang 2009 die hiesige Strommarktöffnung lanciert wird? «Nein», beschwichtigt Kurt Wiederkehr vom Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE. Aber: Attraktiver wird die Schweiz mit der Liberalisierung auf jeden Fall. Während bis anhin ein Einstieg in der Schweiz nur über Beteiligungen möglich war, kann ein ausländischer Konzern neu an Schweizer Wiederverteiler oder Grosskunden liefern. Es handle sich jedoch nicht «um einen Trend im grossen Stil», sagt Wiederkehr.

E.ON sieht Potenzial

«Der Schweizer Markt ist für uns interessanter geworden», bestätigt Klaus Peter Lubber, Vertriebsleiter für die Schweiz und Österreich der E.ON Energy Sales GmbH, einer Tochtergesellschaft des deutschen Energieriesen E.ON Energie. Durch die Liberalisierung des Schweizer Strommarkts eröffneten sich für nationale und internationale Wettbewerber Möglichkeiten, Endkunden und Verteilungsunternehmen als neue Partner zu gewinnen. Die Regionalversorgungsunternehmen der E.ON Energie versorgen laut Lubber in Deutschland rund 8,5 Millionen Kunden. Darüber hinaus habe die E.ON Energy Sales im Grosshandelsgeschäft in zahlreichen europäischen Ländern industrielle Grossab-

nehmer und Verteilungsunternehmen für ihre Beschaffungslösungen gewinnen können. «Wir sehen hier auch in der Schweiz grossen Bedarf und Interesse und somit ein interessantes Potenzial für unser Unternehmen, wobei wir uns auf industrielle und weiterverteilende Unternehmen konzentrieren werden», sagt Lubber.

EnBW im Wallis und in Windisch aktiv

Ebenfalls verstärkt in den Schweizer Verteilmarkt eintreten will das deutsche Energieversorgungsunternehmen Energie Baden-Württemberg (EnBW). 2001 kaufte EnBW den Walliser Energieerzeuger EnAlpin mit Sitz in Visp, der vorher zur Lonza-Gruppe gehörte. Nun will EnAlpin auch ausserhalb des Kantons expandieren: Das Unternehmen plant in der Aargauer Gemeinde Windisch den Kauf des gemeindeeigenen Elektrizitätswerks und hat dafür knapp 25 Millionen Franken geboten; das Geschäft ist jedoch umstritten. Inwieweit sich die EnBW auch in anderen Schweizer Gemeinden engagieren will, wird sich weisen.

Neue Akteure um Schweizer Stadtwerke

Durch die Marktöffnung und die grössere Konkurrenz sind auch Schweizer Stadtwerke auf starke Partnerschaften angewiesen. Als neue Kraft im Schweizer Energiemarkt hat sich dabei vergangenen Februar an der Energiemesse E-World energy & water in Essen die Trianel

Suisse AG präsentiert. Die Gesellschaft mit Sitz in Solothurn ist ein Netzwerk der drei Schweizer Energieunternehmen Regio Energie Solothurn, Elektrizitätswerk Tamins AG und Energie Service Biel. Kooperationspartner der Trianel Suisse ist die Trianel European Energy Trading GmbH, eine horizontale Kooperationsgesellschaft konzernunabhängiger kommunaler Versorgungsunternehmen mit Sitz im deutschen Aachen. Über Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie Partnerschaftsverträge verbindet sie mehr als 80 Stadtwerke in Deutschland, Frankreich, Spanien, Luxemburg, Norwegen und der Schweiz.

«Es gibt eine Vielzahl an Angeboten und Möglichkeiten, da Bewegung in den Schweizer Strommarkt gekommen ist», sagt Wiederkehr

«DER SCHWEIZER MARKT IST FÜR UNS INTERESSANTER GEWORDEN.»

KLAUS PETER LUBER, VERTRIEBSLEITER FÜR DIE SCHWEIZ UND ÖSTERREICH DER DEUTSCHEN E.ON ENERGY SALES GMBH.

vom VSE. Als neue Komponente sei zudem in den letzten Jahren der Handel mit grünen Zertifikaten hinzugekommen. Deutsche Stadtwerke beispielsweise kaufen diese in der Schweiz ein, um ihren Kunden selbst grünen Strom anzubieten. «Wasserkraft gilt in Deutschland als exotisch und hat ein gutes Image. Die Nachfrage ist entsprechend hoch», erklärt Wiederkehr.

Tiefer Strompreis als Hemmschuh

Gegen einen Eintritt in den Schweizer Markt spricht indes der tiefe Strompreis. Dieser liegt deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. «Für ein europäisches Unternehmen stellt sich die Frage, was man in der Schweiz anbieten und warum man unter diesen Bedingungen einen Vertrieb aufbauen soll», sagt Peter Wieland, Energiewirtschaftler bei der Zürcher Beratungsfirma The Energy Consulting Group (ECG). Auch Wiederkehr erklärt, aus kommerzieller Sicht sei ein Engagement in der Schweiz derzeit nicht attraktiv. Die Preise würden sich bei der heutigen Eigentümerstrategie der grossen Versorger nur längerfristig deutlich nach oben bewegen. Ein Einstieg könne jedoch aus strategischen Überlegungen erfolgen. «Nicht Rentabilitätsüberlegungen stehen im Vordergrund, sondern man will mit punktuellen Beteiligungen Fuss fassen in der Schweiz und keine Entwicklung verpassen. Grosse Konzerne können sich das auch leisten», sagt Wiederkehr.

Eine abwartende Haltung ist im Weiteren im Hinblick auf Markt und Wettbewerb auszumachen. «Das neue Stromversorgungsgesetz ist der kleinste gemeinsame Nenner. Es muss sich aber weisen, ob, wie und wann sich daraus ein wirklicher Markt entwickelt», sagt ECG-Experte Wieland. Auch E.ON-Vertreter Luber unterstreicht, das Nahziel vertrieblicher Markteintritt hänge in erster Linie davon ab, wie die Liberalisierung umgesetzt, also «gelebt» werde.

Rege Diskussionen an den Powertagen

Gerade dieser Punkt wird sicher für einigen Gesprächsstoff an den diesjährigen Powertagen sorgen, an denen auch das Bundesamt für Energie (BFE) vertreten ist. «Für ausländische Firmen geht es im Hinblick auf die Strommarktöffnung

in der Schweiz in erster Linie darum, die gesamtgesellschaftlichen Abläufe des Strommarktes sowie die politische und wirtschaftliche Situation kennen zu lernen», sagt Dominique Farner, Kommunikationsleiterin der Powertage. Mit ihrer Beteiligung an den Powertagen betrieben die Unternehmen Marktbeobachtung, lernten das Potenzial des Marktes kennen und nutzten die Gelegenheit, ihre Kompetenz ein erstes Mal zu präsentieren. «Diese Firmen machen also auf sich als potenzielle neue Geschäftspartner aufmerksam», resümiert Farner.

E.ON-Vertreter Luber erwartet seinerseits, dass die Powertage eine Plattform zum Kennenlernen und Diskutieren bieten. «Interessierten Schweizer Unternehmen aus Industrie und Energiewirtschaft wollen wir es leicht machen, sich über unser Leistungsbild zu informieren und mit uns in den Dialog zu treten. Dabei liegt uns besonders daran, die Erwartungen und Bedürfnisse der Schweizer Unternehmen noch besser kennen zu lernen, um individuelle und landesspezifische Leistungen darauf abzustimmen», betont Luber.

Ausländische Beteiligungen an Schweizer Energiekonzernen

Das Interesse ausländischer Stromkonzerne, sich an schweizerischen Energieunternehmen zu beteiligen, ist schon seit mehreren Jahren erkennbar. Bis jetzt ist die Verkaufsbereitschaft auf Schweizer Seite jedoch eher gering. Zu nennen ist etwa der Anteil von aktuell 21 Prozent, welcher der deutsche Energieriese E.ON an der BKW FMB Energie AG hält. Preussen Elektra, ein Vorgängerunternehmen der heutigen E.ON Energie, stieg 1997 zunächst mit zehn Prozent bei der BKW ein. 1999 wurde der Anteil auf 20 Prozent aufgestockt.

Neue Holdingstruktur bei Atel

Ausländische Unternehmen sind im Weiteren beim Schmieden des Energiegiganten «Neue Atel» im Westen der Schweiz beteiligt. Geplant ist die Zusammenführung der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) mit der Westschweizer EOS und gegebenenfalls mit den Schweizer Aktivitäten der französischen EDF. Nach Vollzug des öffentlichen Umtauschangebots von Anfang 2008, welches die Struktur für die neue Gesellschaft schuf, ist die EDF Alpes Investissements Sàrl (EDFAI) mit 23,17 Prozent der wichtigste Aktionär der Atel Holding AG. Diese hält ihrerseits 99,82 Prozent am Stromkonzern Atel. An der Atel Holding ist mit einem Anteil von 6,48 Prozent zudem A2A S.p.A. beteiligt, eines der führenden lokalen Energieversorgungsunternehmen in Italien. A2A S.p.A., dessen Aktien an der Mailänder Börse kotiert sind, entstand per 1. Januar 2008 aus dem Zusammenschluss der Mailänder Stadtwerke AEM mit den Stadtwerken Brescia ASM. Ebenfalls beteiligt an der Atel Holding ist das deutsche Energieversorgungsunternehmen Energie Baden-Württemberg (EnBW). Sein Anteil beträgt 2,89 Prozent.

EnBW ist zudem im Wallis über die Tochtergesellschaft EnAlpin aktiv (vgl. Haupttext). Im Raum Südbaden und der Schweiz ist die EnBW seit 2002 über ihre 76-Prozent-Tochter Energiedienst-Gruppe im Geschäft (frühere Kraftwerk Laufenburg).

(klm)